

Mit Farbe gegen dicke Luft

Belastungen der Raumluft durch unangenehme Gerüche und Schadstoffe sind in Krankenhaus und Arztpraxis ein häufiges Problem, unter dem Personal und Patienten leiden. Ein Anstrich mit ökologischen oder klimaaktiven Farben kann da Abhilfe schaffen.

Von Ingrid Lorbach

Das Universitätsklinikum Lübeck war einer der Vorreiter in Sachen Baubiologie im Krankenhaus: Beim Neubau der Kinderklinik wurden im gesamten Innenbereich mineralische Anstrichsysteme eingesetzt, die frei von Lösemitteln, Weichmachern und Konservierungsstoffen sind. Zum Wohl der empfindlichen und allergiegefährdeten kleinen Patienten, aber auch der Mitarbeiter.

Auf natürliche Weise den Schimmelpilz bekämpfen

Grundlage dieser Farben sind Minerale aus der Gruppe der Silikate, die aus der Schmelze von Quarzsand und Pottasche gewonnen werden.

Die natürlichen Rohstoffe sind nicht nur frei von Schadstoffen, sondern wirken auch der Entwicklung von Schimmelpilzen – einer der größten Gesundheitsgefahren in Innenräumen überhaupt – entgegen. Anders als herkömmliche Anti-Schimmel-Wandfarben geschieht das ohne den Zusatz von giftigen Bioziden. Die Wirkung beruht zum einen darauf, dass die diffusionsfähigen Oberflächen der Silikatfarbe kein dauerhaft feuchtes Milieu entstehen lassen. Außerdem hemmt der hohe, dem einer Seifenlauge entsprechende pH-Wert das Pilzwachstum.

Silikatfarben gelten als sehr beständig, da sie keine Schicht auf der Wand bilden, sondern mit dem Untergrund eine chemische Verbindung, eine sogenannte Verkieselung eingehen. Soll

allerdings später einmal der Anstrich entfernt werden, muss auch die obere Putzschicht abgeschlagen werden.

Noch einen Schritt weiter geht die Entwicklung von Farben, die aktiv gegen schlechtes Raumklima vorgehen. Diesen Silikatfarben wird ein Katalysator zugesetzt, der unter Lichteinfluss bewirken soll, dass Schad- und Geruchsstoffe aus der Raumluft zu Wasserdampf und Kohlendioxid abgebaut werden. Eine solche photokatalytische Farbe ist allerdings deutlich teurer als normale Dispersions- oder auch Silikatfarben.

Nur Prüfsiegel garantieren, dass Farben schadstofffrei sind

Trotz Mehrkosten ist ein Anstrich mit schadstofffreien und allergikerfreundlichen Farben aber auch für die Arztpraxis eine günstige Möglichkeit, die baubiologische Qualität der Räume zu verbessern, da keine Neu- oder Umbaumaßnahmen nötig sind.

Begriffe wie „ökologisch“ oder „biologisch“ werden gern für Werbezwecke ge- und manchmal auch missbraucht. Nur wenn die Produkte von unabhängigen Organisationen auf Schadstoffe und Allergene geprüft sind, kann man sicher sein, dass Farben oder Putze tatsächlich halten, was sie versprechen. Zwei Prüfsiegel sind dabei eine gute Orientierung: Das ist einmal die TÜV-Plakette „schadstoffgeprüft“, die an schadstoffarme Farben, Lacke und Bodenbeläge vergeben wird. Die derzeit strengsten Kriterien sind die des internationalen Zertifikats „natureplus“, nach denen Naturbaustoffe auf Gesundheits- und Umweltverträglichkeit untersucht werden.



Farbenfroh und gesund: Innenanstrich der Lübecker Kinderklinik mit „Biosil“, einer Silikatfarbe mit „Natureplus“-Siegel (oben). Klimaverbesserung: Gynäkologie-Praxis in Hessen, mit photokatalytischer Wandfarbe „StoClimasan“ gestrichen (unten).

Fotos: Keimfarben (oben), Sto AG (links)